

TEILNEHMENDE

Vertreterinnen und Vertreter von Bund, Ländern und Kommunen

INHALT

Vorträge und Best-Practice-Beispiele aus Kommunen und einem Think Tank

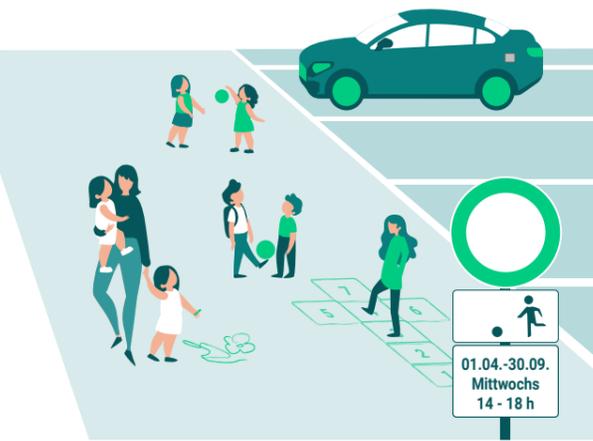
ZIELE

Relevante Themen, Akteure, Konzepte und Strategien identifizieren und neue Lösungen finden, sich vernetzen

www.nakomo.de

„Es gibt keinen Zauberstab. Ohne Personal vor Ort läuft nichts.“

„Zu Fuß gehen ist in Deutschland ein Kulturgut, aber dennoch oder gerade deswegen ist es eine vernachlässigte Mobilitätsform.“



www.nakomo.de

Kontakt
E-Mail: nakomo-team@now-gmbh.de
Telefon: + 49 30 311 611 6 - 213

Erkenntnisse des Fachaustauschs

1. Konflikte zwischen Rad- und Fußverkehr

HERAUSFORDERUNGEN

Schild „Radfahrer frei“ auf Gehwegen führt zu Konflikten mit Fußgängern.

LÖSUNGSANSÄTZE

- Nutzung des Schildes vermeiden;
- Fahrradfahrende auf eigener Fahrbahn.

HERAUSFORDERUNGEN

Flächenkonkurrenz auch mit dem MIV.

LÖSUNGSANSÄTZE

- Mehr Platz schaffen, z. B. Pkw-Stellplätze reduzieren.

HERAUSFORDERUNGEN

Herumstehende E-Scooter oder Fahrräder.

LÖSUNGSANSÄTZE

- Radabstellanlagen aufbauen; Mobilitätsstationen aufbauen.

HERAUSFORDERUNGEN

Ablehnung der Umsetzung von Maßnahmen.

LÖSUNGSANSÄTZE

- Kommunikationsstrategie anpassen; Akzeptanz schaffen.

HERAUSFORDERUNGEN

Ungenügende Regelungen im StVG und in der StVO zu Rad- und Fußverkehr in Tempo-30-Zonen und bei der Querung von Radverkehrsanlagen.

LÖSUNGSANSÄTZE

- Novellierung des StVG und der StVO;
- Definition von Tempo-30-Zonen überdenken;
- Definition von Schrittgeschwindigkeit.

HERAUSFORDERUNGEN

Nutzung von Hinweisbeschilderung bzw. Markierung des Fahrradpiktogramms soll „Mischverkehr“ unterstützen, Radverkehr sicherer gestalten und Verkehrsklima verbessern.

LÖSUNGSANSÄTZE

Einführung von Fahrrad-Sinnbildern, Piktogrammen und Piktogrammketten bzw. Hinweisbeschilderung; fühlt sich der RV im Mischverkehr wohl, dann weicht er weniger auf den Gehweg aus.

HERAUSFORDERUNGEN

Bundesländer agieren unterschiedlich.

LÖSUNGSANSÄTZE

Einbringen in Ad-hoc-Arbeitsgruppe zur Verkehrsministerkonferenz.

2. Kommunikation mit Politik und Betroffenen

HERAUSFORDERUNGEN

Kritikerinnen und Kritiker früher einbinden.

LÖSUNGSANSÄTZE

Durch „Radentscheid“ in Aachen mit 40.000 Unterschriften gab es ein Instrument als Argumentationsgrundlage gegen Kritiker.

HERAUSFORDERUNGEN

Konflikte ergeben sich oft erst in der konkreten Umsetzung.

LÖSUNGSANSÄTZE

Im Konzept Ideen und Konsequenzen konkret aufzeigen; ist es beschlossen, kann man sich darauf berufen; nur noch Inforeveranstaltungen anbieten, keine Beteiligung mehr; bei Umsetzung angstfrei loslegen und in der Umsetzung individuell schauen, wo nachzubessern ist.

HERAUSFORDERUNGEN

Fußverkehr wird in der Verwaltung als nicht so wichtig wahrgenommen, der Fokus eher auf Radverkehr gelegt.

LÖSUNGSANSÄTZE

- Engagement gilt es zu stärken;
- Corona-Pandemie stärkt Fußverkehr → Leute gehen mehr zu Fuß, erleben Probleme verstärkt → Momentum nutzen.

HERAUSFORDERUNGEN

Fußverkehr ohne große Lobby; Fußgänger nehmen Status quo hin.

LÖSUNGSANSÄTZE

- Temporäre Projekte umsetzen, um Konzepte erlebbar zu machen (z. B. Reallabor);
- an andere Projekte anknüpfen (z. B. Radentscheide nutzen);
- Lobby stärken, z. B. durch Mitgliedschaft im FUSS e. V.;
- einzelne Zielgruppen als Zugpferd nutzen (z. B. Kinder).

HERAUSFORDERUNGEN

Mehr Bewusstsein, Akzeptanz und Engagement schaffen.

LÖSUNGSANSÄTZE

- Positive Aspekte in den Mittelpunkt der Kommunikation stellen: Erholung durch nahe Grünflächen, Gesundheitsfaktor, Lebensqualität, Plätze zum Verweilen/Ausruhen etc.;
- spezielle Zielgruppe in den Fokus stellen, z. B. Kinder → z. B. Hüpfekästchen oder Balancierstreifen im Gehweg einlassen.

ERFAHRUNGEN / HERAUSFORDERUNGEN

Haushaltsmittel sind knapp.

LÖSUNGSANSÄTZE

- „Vorzeigestraße“ als Leuchtturmprojekt nutzen; Gegebenes nutzen, z. B. Blumentöpfe als Begrenzung.

3. Fußverkehrsfreundliche Mobilitätspolitik gestalten

HERAUSFORDERUNGEN

Fehlendes Personal; Fachkräfte in kleineren Kommunen kämpfen oft allein; große Fußverkehrskonzepte oft nicht umsetzbar.

LÖSUNGSANSÄTZE

- Politik/Gemeinderäte für das Thema öffnen;
- zeigen, dass es ohne Personal keine Veränderung geben wird.

HERAUSFORDERUNGEN

Viele zu schmale Fußwege, Umbau oft nicht möglich.

LÖSUNGSANSÄTZE

- Partiieller Umbau (aber mit hohen Kosten verbunden);
- Kompromisse, etwa günstigere Markierungen statt Umbau;
- Gehwegparken verbieten, um die schmalen Gehwege ausschließlich für Fußgänger zu nutzen;
- Alternativen (Anwohnerparkflächen, Quartiersgaragen) vorsehen.

HERAUSFORDERUNGEN

Thema Fußverkehr ganzheitlich betrachten und in Relation zu anderen Mobilitätsformen.

LÖSUNGSANSÄTZE

- Wechselwirkung beachten, z. B. ÖPNV immer in Verbindung mit FV (Fußweg zum Bahnhof etc.);
- Win-Win-Situationen stärker hervorheben;
- Verhaltensveränderungen beeinflussen.

HERAUSFORDERUNGEN

Kommunale Fußverkehrschecks in NRW und BaWü: Schwachstellen identifizieren, Maßnahmen anstoßen; aber: Checks wecken überzogene Erwartungen und Mittel für Umsetzung fehlen.

LÖSUNGSANSÄTZE

- Erwartungen kanalisieren und Transparenz schaffen;
- genügend Mittel zur Umsetzung in den Kommunen einplanen.

HERAUSFORDERUNGEN

Mobilitätsmanagement vor Ort nicht einsetzbar/wird von Kämmerern oft nicht als Pflichtaufgabe angesehen.

LÖSUNGSANSÄTZE

- Mobilitätsmanagement als neue Pflichtaufgabe an Kommunen herantragen.

